



Fachtag ÜAG NRW

Zwischen Dirndl, Döner und Dialog

Workshop 2

Ablauf Workshop 2

- Vorstellung
- Einführung
- Vortrag
- Arbeitsgruppen
- Ergebnissicherung

Inhalt der Präsentation

- Begrifflichkeiten I
- Geschichte
- Begrifflichkeiten II
- Fazit
- Leitfragen für die Arbeitsgruppen

Begriffe I

- Gemeinschaft
- Identität
- Kultur

Was ist eine Gemeinschaft?

Es gibt keine allgemeingültige Definition!

Eine Gemeinschaft ist eine Gruppe von Menschen, die durch gemeinsame Interessen, Ziele, Werte, Herkunft, Aktivitäten oder soziale Bindungen miteinander verbunden sein können.

Was ist eine Gemeinschaft?

- Gemeinsame Normen und Werte
- Interaktion und Kommunikation
- Gemeinsame Ziele oder Interessen
- Struktur und Organisation

Was ist eine Gemeinschaft?

- Eine Gemeinschaft zieht immer eine Grenze
 - Geht positiv (inklusive)
 - Geht negativ (exklusiv)
- Gemeinschaft ist ein:

GEFÜHL

Identität

- Vom lateinischen „identitas“
 - Wesenseinheit

Gesamtheit aller Merkmale, die eine Person oder Sache kennzeichnen und als Individuum von anderen unterscheiden.

Identität

- **Personale Identität:** Das einzigartige Selbstbild einer Person, das sich aus Eigenschaften, Werten, Erfahrungen, dem Namen und der Biografie zusammensetzt.
- **Soziale Identität:** Die Zugehörigkeit zu Gruppen, die ein Gefühl der Zusammengehörigkeit („Wir-Gefühl“) stiftet.
- **Kulturelle Identität:** Prägungen durch gemeinsame Lebensweisen, Sprache, Feste, Werte und Traditionen in einer Gemeinschaft.

Identität

- Schafft einen Selbstwert durch die Definition individueller Merkmale
- Ist in einem ständigen Wandel
 - Durch den fortlaufenden Abgleich zwischen dem eigenen Selbstbild und den Reaktionen des sozialen Umfelds (Selbst- und Fremdzuschreibung).

Was ist Kultur?

- Vom lateinischen „colere“
 - veredeln
 - pflegen
 - bauen

Kultur bezeichnet im weitesten Sinne alles,
was der Mensch selbst gestaltend hervorbringt.

Was ist Kultur?

UNESCO:

„Kultur ist **kein** starres Gebilde, sondern die elementare Quelle für menschliche Identität, gesellschaftlichen Zusammenhalt und die Fähigkeit, sich an neue globale Krisen und Herausforderungen anzupassen.“

Was ist Kultur?

- Sieben Schlüsselemente:
 - **Soziale Organisation** (Struktur von Familien und Klassen)
 - **Sprache**
 - **Kunst und Literatur** (Der kreative Spiegel einer Gesellschaft)
 - **Religion und Weltanschauung** (Sinnstiftung und gemeinsame Werte)
 - **Regierungsformen** (Die politische Ordnung des Zusammenlebens)
 - **Wirtschaftssysteme** (Der Umgang mit Ressourcen und Handel)
 - **Sitten und Gebräuche** (Alltagsrituale und Verhaltensregeln)



Binden der Dirndlschürze

vorne mittig
gebunden
JUNGFRAU



rechts
gebunden
VERGEBEN
VERHEIRATET



links
gebunden
SINGLE
LEDIG



hinten
gebunden
VERWITWET



Trachten und Brauchtum

- Napoleon und die Befreiungskriege
- Die Wittelsbacher
 - Oktoberfest auf der Theresienwiese
- Eine Verspätete Nation ohne Gründungsmythos
- Romantik vs. Industrielle Revolution
- Alpenvereine

Trachten und Brauchtum

Lösung:

Schaffung von Traditionen, die sich in Symbolik manifestieren

Fazit:

Die Tracht und das Brauchtum sind Ideen/Produkte des 19. Jahrhunderts

Trachten und Brauchtum

- Gebrüder Wallach aus Bielefeld
- Operette „Im weißen Rößl“
- Gertrud Pesendorfer
(Reichsbeauftragte für Trachten)
- erfundene Tradition (Eric Hobsbawm)
- Rekonstruktion der Vergangenheit vom Blick der Gegenwart aus.
- Erfundene Traditionen helfen mit den Veränderungen umzugehen.



Döner Kebab

Eine Berliner Tradition?

Der Döner

- „drehendes Grillfleisch“
- Osmanisches Gericht
- Ist in Preußen seit den 1830er Jahren bekannt
- Der heutige Döner wurde 1972 von Kadir Nurman in Berlin erfunden:
für die gestressten Deutschen

Begriffe II

- Kommunikation
- Dialog

Kommunikation?

- Vom lateinischen „communicare“
 - mitteilen
 - vereinigen
 - teilhabe

Ein Sender übermittelt eine Nachricht über einen Kanal an einen Empfänger, der diese interpretiert und ein Feedback gibt.

Kommunikationsarten

3 Grundformen der Kommunikation



Verbale Kommunikation

Nutzt Sprache und Worte, um Informationen auszudrücken.



Geschriebene Worte

E-Mails, Briefe, Chatnachrichten, Berichte



Gesprochene Worte

Gespräche, Telefonate, Präsentationen, Interviews



Nonverbale Kommunikation

Erfolgt ohne Worte – über Körpersprache und Ausdruck.



Mimik

Lächeln, Stirnrunzeln, Augenrollen



Gestik

Handbewegungen, Zeigegesten, Daumen hoch



Körperhaltung

aufrechte Haltung, verschränkte Arme, Blickkontakt



Paraverbale Kommunikation

Beschreibt das „Wie“ der Sprache – Stimme, Tonfall und Rhythmus.



Artikulation

deutliche oder undeutliche Aussprache



Tonfall

freundlich, ernst, ironisch, begeistert



Lautstärke

laut, leise, betont



Sprechtempo

schnell, langsam, bedächtig



Pausen

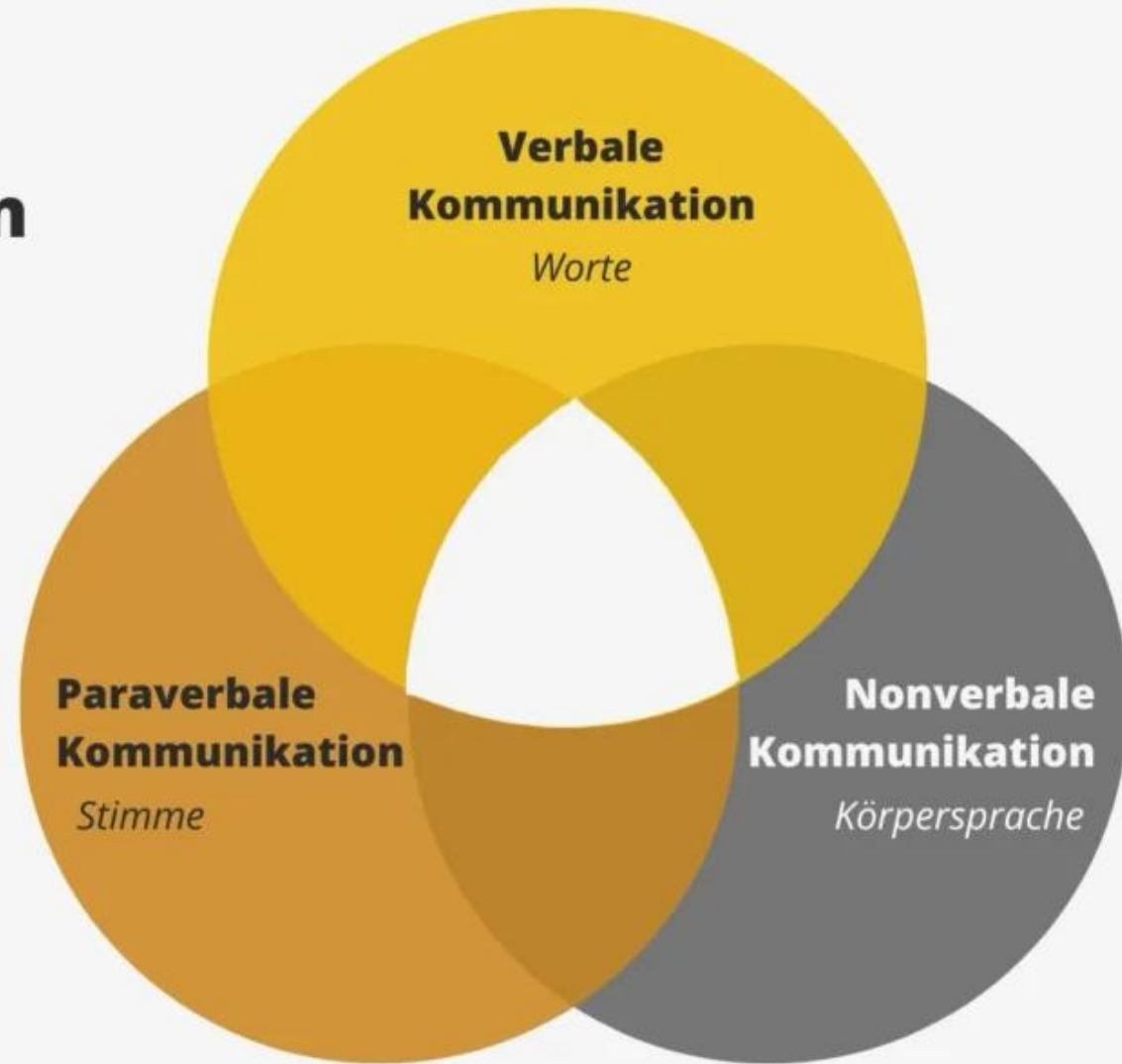
Denkpausen, Betonung durch Stille



Stimmlage

hoch, tief, ruhig, aufgeregt

Die 3 Arten der Kommunikation





Dialog

- Vom altgriechischen „diálogos“
 - Unterredung
 - Gespräch

Dialog ist im Kern ein Gespräch oder eine Wechselrede zwischen zwei oder mehr Personen.

Dialog – es kann viel schief gehen

- Zwei Ebenen:
 - Kommunikation
 - Information

Beim Dialog geht es in erster Linie nicht um die Interaktion sondern um den Austausch von Informationen bzw. um den Diskurs / um die Debatte!

Fazit

- Der Mensch ist ein soziales Wesen, er braucht eine Gemeinschaft
- Ein Mensch gibt sich eine Identität
- Der Mensch gibt sich eine Geschichte
 - Je unsicherer er sich ist, desto wichtiger wird die aus der (erfundene) Tradition gespeiste Identität
- Kommunikation ist stets in einen Rahmen eingebettet.
- Bei der Kommunikation geht es nicht um Inhalte!

Arbeitsgruppen

- Warum hat der Typ uns das alles erzählt? Was war seine Motivation? Was will er erreichen?
- Was bringt mir das?
- Gibt es einen Mehrwert durch den Vortrag für meine Arbeit? Falls ja, welchen?